Mündliche Anfrage mit Antwort vom 18.02.2011

des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur auf die Frage 22 der Abg. Dr. Gabriele Andretta, Daniela Behrens, Dr. Silke Lesemann, Matthias Möhle, Jutta Rübke, Wolfgang Jüttner und Wolfgang Wulf (SPD)

Wie viele Hochschulberechtigte in Niedersachsen entscheiden sich gegen ein Studium?

Bereits jetzt spüren Unternehmen in Niedersachsen in vielen Branchen, wie z. B. in der Automobil- und Metallindustrie, einen gravierenden Fachkräftemangel, insbesondere bei der Besetzung hoch qualifizierter Arbeitsplätze. Eine Ursache ist, dass es der Landesregierung nicht gelingt, Potenziale im eigenen Land besser auszuschöpfen. Niedersachsen weist im Bundesvergleich eine unterdurchschnittliche Studierquote auf und ist das Land mit den meisten Abwanderungen seiner Abiturienten.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Studienanfängerquote in Niedersachsen im Vergleich der Bundesländer seit dem Jahr 2000 entwickelt?

2. Wie viele junge Menschen mit Hochschulreife in Niedersachsen entscheiden sich gegen ein Studium, differenziert nach Absolventen mit Abitur und Fachhochschulreife sowie Geschlecht?

3. Wie hat sich der Wanderungssaldo im Ländervergleich seit dem Jahr 2000 entwickelt?

Antwort:

In einer Gesellschaft, in der es immer weniger Jüngere und immer mehr Ältere gibt, muss das Humanvermögen der Älteren stärker als bisher genutzt werden. Auch und gerade im Hochschulbereich wurde eine Reihe von Instrumenten und Initiativen gestartet, die dieser Anforderung gerecht werden. Erfolgreiche Beispiele hierfür sind die Offene Hochschule, die Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung, die bedarfsgerechte Ausweitung des Studienangebots der Hochschulen im Rahmen des Hochschulpakts und die Seniorprofessur - Maßnahmen die zu einer Ausnutzung der Potenziale im Land Niedersachsen beitragen.

Dies vorausgeschickt, werden die Fragen namens der Landesregierung wie folgt beantwortet:

Zu 1:
Eine Übersicht über die Studienanfängerquoten nach Ländern ist in der Anlage 1 dargestellt. Die Studienanfängerquote in Niedersachsen betrug im Jahr 2008 30,9 % und ist damit seit dem Jahr 2000 um 3,7 Prozentpunkte angestiegen.

Zu 2:
Aus den allgemeinbildenden Schulen haben am Ende des Schuljahres 2008/2009 22 549 Schülerinnen und Schüler die Schule mit der Hochschulreife verlassen, darunter 1 050 mit einer Fachhochschulreife.

Schüler nach Abschlüssen am Ende des Schuljahres 2008/2009 nach Art und Schulform

Art des Abschlusses u. Abgangs				KGS		Absolv. und Abgäng.
	Gym.	Abend-Gym.	Kolleg	Gym.	IGS	insgesamt
				Zw.	FWS	
Fachhochschulreife (schulischer Teil) in der Qualifikationsphase	748	34	33	56	179	1 050
Hochschulreife [1)]	19 531	121	163	1 234	1 500	22 549

Aus den berufsbildenden Schulen haben am Ende des Schuljahres 2008/2009 5 427 Schülerinnen und Schüler die Schule mit der Hochschulreife verlassen und weitere 10 830 mit einer Fachhochschulreife. Insgesamt haben demnach im Jahr 2009 39 856 junge Menschen eine Hochschulzugangsberechtigung erworben. Demgegenüber haben im Jahr 2009 30 172 Studienanfänger aus Niedersachsen ein Studium in Deutschland begonnen.

Laut amtlicher Statistik beträgt die Übergangsquote (Übergangsquote = Summe der Übergänge für den HZB-Jahrgang 2004 mit Studienaufnahme bis 2008) für Absolventen mit AHR in Niedersachsen 83,3 % (m: 89,2 %, w: 79,7 %) und für Absolventen mit FHR 45,2 % (m: 57,4 %, w: 30,4 %). Damit entsprechen die Übergangsquoten in Niedersachsen fast exakt den Bundesdurchschnittswerten (AHR: 82,6 %, FHR: 45,7 %).

Zu 3:
An den niedersächsischen Hochschulen waren im Jahr 2009 knapp 143 927 Studierende, d. h. rund 6,9 % aller Studierenden in Deutschland, eingeschrieben. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ergab sich in 2009 ein negativer Wanderungssaldo der Studierenden für Niedersachsen von rund 33 205. Dies entspricht einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr und einem Anteil von 20,2 %, bezogen auf die Zahl der Hochschulzugangsberechtigten aus Niedersachsen. Mit diesem Anteil liegt Niedersachsen etwa auf dem Niveau von Schleswig-Holstein (-15,6 %) dem Saarland (-25 %) oder von Brandenburg (-24,9 %).

Dieser negative Wanderungssaldo ist seit Beginn der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau Anfang der 70er-Jahre zu verzeichnen. Er ist in erster Linie durch die siedlungsstrukturellen Besonderheiten des Landes Niedersachsen zu erklären. Die Stadtstaaten, die gegenüber Flächenstaaten ausnahmslos positive Wanderungssalden aufweisen, absorbieren den größten Teil der Wanderungsverluste Niedersachsens. Auch sind die traditionellen Wanderungsbewegungen aus dem Westen Niedersachsens nach Nordrhein-Westfalen, insbesondere Münster, nur über Generationen zu verändern. Deshalb wurde in der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau seit 1970 immer die Hochschulentwicklung der norddeutschen Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit den zwei Stadtstaaten Bremen und Hamburg insgesamt betrachtet.